Lied 7: Du gabst mir die Augen

Text: Rolf Krenzer, Musik: Reinhard Horn



Strophe 2 Du gabst mir die Ohren damit ich mehr versteh von dem Schrein und Flehen bitterlich und weh und sie nicht verschließe wie ich's oft getan. Du gabst mir die Ohren und sagst: "Hör es dir an!"

Strophe 3 Du gabst mir die Stimme damit ich, kommt's drauf an schon mit meinen Worten etwas trösten kann und mich nicht verschließe wie ich's oft getan. Du gabst mir die Stimme und sagst: "Jetzt fange an!"

Strophe 4 Du gabst mir die Beine damit ich sicher steh. Du gabst mir die Beine daß ich lauf und geh und mich nicht verschließe sie sind nicht verstaucht daß ich dorthin gehe wo man mich jetzt braucht.

Strophe 5 Du gabst mir die Hände damit ich etwas tu. Du gabst mir die Hände und sagst: "Greife zu!" Du gabst mir die Hände daß ich helfen kann hier mit meinen Händen und sagst: "Fang endlich an!"

Herausgegeben von der MISEREOR-Medienproduktion Vertriebsgesellschaft mbH, 52072 Aachen und KONTAKTE Musikverlag, 59558 Lippstadt

DAS HUNGERTUCH LESEN

Das Hungertuch 1997 von Misereor wurde diesmal von Sieger Köder, einem deutschen Maler, entworfen. Theo Schmidkonz schrieb Meditationstexte dazu. Finige Fragmente aus diesem Begleittext zu den fünf Bildern des Hungertuches geben wir hier weiter, um das Verstehen zu erleichtern.

Sieger Köder wurde 1925 geboren. Er war nach seinem Abitur als junger Mann im Arbeitsdienst, Wehrmacht und amerikanischer Gefangenschaft. Nach dem Krieg studierte er an der Kunstakademie in Stuttgart und wurde Kunsterzieher an einem Gymnasium. Als er 40 war, entschied er sich, Theologie zu studieren, und arbeitete von 1971 bis zu seinem Ruhestand 1995 als katholischer Priester.

Bild 1: Mirjam

Explosiv, wie die Prophetin Mirjam tanzt und alle mitzureißen sucht. Eine Frau, mit Herz und Gefühl, haut auf die Pauke! Eine mutige, geistvolle Frau, wie Welt und Kirche sie brauchen.

Der Maler kleidet sie in den Farben des Regenbogens, ein Motiv, das alle vier Seitenbilder des Hungertuches durchzieht. Mehr noch als ein Siegeslied ist die Botschaft der Miriam: Lobpreis auf Gott. Danklied an sein Erbarmen und das Bekenntnis, daß Gott am Ende die Kleinen emporhebt, die Mächtigen aber stürzt. Das Sklavenhaus zerbricht, die neue Freiheit beginnt. (Ex. 15,20-21)

Bild 2: Arche Noach

Der Blick fällt auf die Mitte des Bildes, auf die Arche, gebaut wie eine Slumhütte. Aus der Arche heraus schauen Menschen der Dritten Welt; ein Schwarzer, der seine verbundene Hand ausstreckt, eine Chinesin und ein Araber. Noach dagegen bleibt mehr im Hintergrund.

Alle sind bedroht von der Großen Flut, "Sintflut" genannt (Gen. 6-9). Sie hatte immer schon viele Gesichter. Im Bild die Ölflut, entstanden durch einen sinkenden Öltanker, der das kostbare Wasser zur Pest werden läßt. Ein ölverschmierter Vogel stößt inmitten der Flut von Totenköpfen, Büchsen, Panzerfäusten, Minen den Todesschrei der Kreatur aus, dem Schrei des Gekreuzigten in der Mitte des Hungertuches sehr ähnlich. Andererseits aber die Diagonale im Bild: Vom sterbenden Vogel zum Friedensvogel, der im Gesamtbild vom Gekreuzigten herkommt. Eine verwundete Hand greift nach dem "Schalom".

Bild 3: Im Zentrum: Mich dürstet

Schönberger Hefte 1/97

Das Auffallendste an diesem Misereor-Hungertuch ist der krasse Gegensatz einer dunklen Atmosphäre in der Mitte und leuchtender Farben in den Seitenbildern, und die fast unerträgliche Spannung zwischen dem verzweifelten Schrei des Gekreuzigten und dem hoffnungsvollen Ausblick der Geretteten. Vielleicht kann das Gebet Jesu am Kreuz, der Psalm 22, zusammenbringen, was im Hungertuch unvereinbar scheint: denn auch dieser Psalm umschreibt Gegensätze wie Not und Rettung zugleich.

In den Vorüberlegungen kam dem Maler der Gedanke: Hungertuch - Tuch - Vorhang, der zerreißt, wie vom Tempelvorhang beim Tod Jesu berichtet wird. Die Evangelisten wollten mit dem Zerreißen des Vorhanges bildhaft sagen: Der Zugang zu Gott steht nun allen offen. Ein Stück Tempelvorhang zerreißt und dahinter taucht im Hungertuch der Gekreuzigte auf. Man sieht hinaus nach Golgota und da hängt er zwischen Himmel und Erde und schreit: "Mich dürstet" (Joh. 19,28). Aber die Botschaft vom Kreuz wird zur Botschaft der Hoffnung durch ein Motiv des Malers, das wie eine Mandorla den Gekreuzigten umschließt: der Regenbogen, der mit seinen Farben in allen vier Seitenbildern aufscheint. Er verkündet am deutlichsten: Das letzte Wort in der Geschichte heißt nicht Untergang, sondern Rettung.

Bild 4: Das Mahl

Hoffnung für alle, wenn eines Tages alle Völker und Rassen um einen Tisch sitzen werden. Links oben ein Schwarzer und ein Indio, der mit seiner verwundeten Hand eben ein Stück Brot empfangen hat. Darunter ein Liebespaar, einander zärtlich zugewandt. Während sie ihn umarmt, schenkt er ihr statt Brot Rosen. Oben rechts eine Frau, die Sehnsucht danach hat, Liebe zu zeigen und Liebe zu empfangen. Der Maler denkt an Maria von Magdala. Darunter eine asiatische Frau, die ein Kind und einen Alten beschützt, Inmitten dieser multikulturellen Gemeinschaft: das Zeichen des Neuen Bundes, "das Geheimnis des Glaubens". Das Gesicht Christi spiegelt sich wider im Kelch und die Hingabe seines Lebens leuchtet auf in den Händen, die durchbohrt sind.

Bild 5: Das Wasser des Lebens

In diesem Heilbad (Joh. 5,1-18) spiegelt sich deutlich das, was den Mittelpunkt des ganzen Hungertuchs ausmacht: der Gekreuzigte. Für alle diese Menschen ist Jesus das "Wasser des Lebens". So für die Frau links oben im Bild, die an die Samariterin am Jakobsbrunnen erinnert (Joh. 4). In dieser Kraft des Wassers. das Christus ist, handeln der Dunkelhäutige und Weiße rechts oben und die blonde Frau links unten im Bild. Sie greifen erschöpften und verwundeten Menschen unter die Arme, damit auch sie wieder Hoffnung auf Leben schöpfen. Und der Mann am untersten Rand des Hungertuches schreit noch immer: "Helft mir doch! Hilft denn keiner?" Ob er heute einen Menschen wie Jesus finden wird? Vielleicht in uns?

Bildhinweis Seite14/15:

Misereor-Hungertuch "Hoffnung der Ausgegrenzten" von Sieger Köder

© 1996, Misereor Medienproduktion und Vertriebsgesesellschaft mbH, Aachen

